



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 176. Sonnabend den 30. July 1831.

B e k a n n t m a c h u n g.

Amtliche Verichten, welche wir so eben zugehen, setzen mich in den Stand, die über den Ausbruch der Cholera in Myslowitz Kreis Deuthen, umlaufenden Gerüchte aufs beruhigendste zu widerlegen. Den Anlaß zu jenen Gerüchten hatte gegeben das plöbliche Erkranken eines Schuhmachergesellen, der indeß bereits vollkommen wiederhergestellt ist, und der am 22sten d. Mts. erfolgte schnelle Tod zweier Frauen. Dieser erklärt sich jedoch ganz einfach. Die eine dieser Frauen war bereits über achtzig Jahr alt und hatte sich durch herumwaten in dem bis an die Schwelle ihres Hauses ausgetretenen Przemla-Fluß eine starke Erkältung zugezogen; die andere hatte durch übermäßigen Genuß frischer Kartoffeln den Grund zu ihrer danach nicht ungewöhnlichen Krankheit gelegt. Auch diese würde nicht tödtlich geworden seyn, hätte sich die Verstorbene nicht in der Nacht ihres plöblichen Erkrankens ganz allein und so außer Stande befunden, sich rechtzeitig ärztliche Hülfe zu verschaffen.

Indeß hat es nur einer Ähnlichkeit der beobachteten Krankheitserscheinungen mit einigen der bei der Cholera gewöhnlichen bedurft, um aus Vorsicht die ernstesten Maßregeln zu ergreifen und zur Abperrung des entlegenen Theils von Myslowitz zu schreiten, in welchem die erwähnten Krankheits- und Sterbefälle sich zutragen hatten. Seit dem 22sten und bis zum 27sten d. M. Abends, ist demnach der Gesundheitszustand in Myslowitz so wie im Bentbener Kreise überhaupt, durchaus erwünscht geblieben.

In Posen greift die Cholera noch fortwährend um sich. Bis zum 26sten d. Mts. waren überhaupt 82 Personen daran erkrankt, davon 19 genesen, 42 gestorben und 21 noch in ärztlicher Behandlung.

Breslau den 29. Juli 1831.

Der Königl. Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
v o n M e r k e l.

P o l e n.

Warschau, vom 21. Juli. — Die Staatszeitung äußert sich sehr erstaunt über die Nachricht von dem Schicksal des Bielgurschen Corps und meint, es müßten seltsame Umstände eingetreten seyn, wenn die Sache gegründet wäre.

Die Kanonade, welche man am 18ten d. M. gehört, meint der Warschauer Kurier, habe wahrscheinlich von dem Corps des Generals Rüdiger hergerührt, mit dem die Polen diesseits des Wieprz zusammengetroffen seyn müßten, und dem der Uebergang über diesen Fluß, der bedeutend ausgetreten sey, wahrscheinlich sehr beschwerlich werden würde.

In der gestrigen Warschauer Zeitung liest man unter Anderem: „Ueber die Bewegungen unserer Ar-

mee haben wir keine spätere amtliche Nachrichten, als die schon publicirten. Was die Operationen der Russischen Haupt-Armee anbetrifft, so scheint es, daß der gänzliche Uebergang derselben auf das linke Weichsel-Ufer noch nicht erfolgt ist. Alle Meldungen kommen dahin überein, daß, nachdem die aus einigen Tausend Mann bestehende Avant-Garde auf Pontons übergegangen war, der Rest der Armee, vielleicht in Erwartung, daß erst noch eine Brücke aufgeschlagen werden sollte, oder aus anderen noch nicht bekannten Beweggründen, auf dem rechten Ufer geblieben sey. Die Abtheilungen, welche übergesetzt waren, kamen bis Wlozlawek, wurden aber von dieser Stadt durch unsere Landwehr zurückgedrängt. Bei alledem ist die vorgefrigte Thorner Post schon nicht mehr in Warschau an-

gelangt, woraus hervorgeht, daß der Feind sich auf dieser Straße befindet und die Communication unterbricht."

Heute berichtet dieselbe Zeitung Folgendes: „Nachdem die Russen mit 4000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie auf das linke Weichselufer hinübergewandert sind, beschäftigten sie sich nur mit Aufwerfung von Schanzen vor der Brücke; diese ist bis jetzt noch nicht fertig. Der Großfürst Michael hat sich auf das diesseitige Ufer begeben, und einen bequemen Ort ausgesucht, um ein Feldlager aufschlagen zu lassen. General Stryjenski hat unsererseits mit einigen Kavallerie-Schwadronen und zahlreichem Landsturm die Städte Wlozlawek und Brzesk-Kujawien besetzt. — Bereits vorgestern war die Communication in der Wojewodschaft Podlachien so offen, daß Getreidezufuhren bis von Lissie, jenseits Siedlec, in Warschau ankamen. Der Korzeß Weizen kostet dort 25 Fl., während er in Warschau mit 40 Fl. bezahlt wird."

Der Warschauer Kurier enthält ein Schreiben aus Plock vom 14ten d., worin sich unter Anderem folgende Nachrichten befinden: „Am 7ten Abends zog die aus Kosaken bestehende Avant-Garde zu gleicher Zeit in Bielst, Drobin und in Plock ein; sie kam aus der Richtung von Plonsk her; am folgenden Tage, den 8ten, rückten die Kosaken aus Bielst auf der Straße nach Dobrzyn vor, und nachdem die Haupt-Armee binnen 2 oder 3 Tagen gegen die Weichsel nachgefolgt war, nahm der Feldmarschall Paskewitsch sein Hauptquartier in Plock, der Großfürst Michael aber bei Plock in Szczepow; der Troß kantonirte in Feldlagern auf der Straße von Bielst nach Dobrzyn, so wie in der Richtung von Konary nach Plock, und in der Umgegend. Am Sonntag, den 10ten, ließen sich Polnische Patrouillen in der Gegend von Plonsk, bei Gora und von Racionsk bis Drobin blicken, wo vier Russische, entweder verirrte oder franke Offiziere von denselben gefangen genommen wurden. Das Russ. Hauptquartier rückte in Folge dessen von Plock nach Parzen. Am 13ten verließen auch die letzten Arrièr-Garden Plock und die Umgegend, und die ganze feindliche Armee lagerte sich nun im Bezirk von Lipno, von der Linie, welche die Straße von Plock über Jassien nach Lipno bildet, bis zum Weichselufer; das Haupt-Quartier war am 14ten d. in der Gegend von Dobrzyn. An diesem Tage war man in Plock in großer Unruhe darüber, was weiter erfolgen würde; es war dort bekannt, daß man von Ciechanow und Plonsk her keine Russische Truppen mehr zu erwarten habe. Die Russen hatten bei Plock, von einem Werber aus, und in Dobrzyn Brücken aufzuschlagen versucht, waren aber von den Polnischen Kanonen am linken Weichselufer daran verhindert worden und hatten nachher eine große Menge Pontons über Bielst herbeigeschafft; die Offiziere sollen jedoch gemeint haben, daß dieselben für

den jetzt sehr breiten Strom nicht zu gebrauchen wären. Die Russische Armee wurde auf 100,000 Mann an gegeben, die Polen behaupteten aber, sie betrage nur 50,000 Mann, wovon der größere Theil aus Kavallerie bestehe. Kanonen hatte sie sehr viele bei sich. Bei Plock sah man auf den Anhöhen Polnische Regimenter nach Wlozlawek vorüberziehen. Die Russen haben große Discretion gegen die Einwohner von Plock bewiesen. Alle Lebensmittel, als Mehl, Brodt, Getreide, wurden baar bezahlt. Die Offiziere, welche dort im Quartier standen, zeigten alle die größte Artigkeit und Zuvoorkommenheit gegen die Bürger und erwiesen ihnen mannigfache Dienste. Das Regiment, welches zuerst die Brücke bei Ostrolenka überschritten hatte, befand sich auch dort im Quartier und bestand noch aus einhundert Mann.

Dasselbe Blatt will wissen, daß die Insurgenten des Distrikts von Mosyr im Gouvernement Minsk sich mit denen des Distrikts Owrusch in Wolhynien vereinigt, alle gegen sie ausgeschiede Russische Corps zurückgebrängt und 6 Kanonen erobert hätten.

Im Kujawischen soll, dem Warschauer Kurier zufolge, der Boden durch die häufigen Regengüsse sehr weich und morastig geworden seyn, so daß er für eine Armee äußerst schwierig zu passiren wäre; es befinden sich in jener Gegend sehr viele Seen, und die Flüsse Strwa und Szura verursachen häufig Ueberschwemmungen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 16. Juli. — Se. Majestät der Kaiser haben durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 6ten d. M., während der Abwesenheit des Ober-Befehlshabers der Reserve-Armee, dem General-Adjutanten und General von der Kavallerie Wassiltschikoff I. den Befehl über sämtliche Truppen, welche in St. Petersburg und in den Umgebungen kantoniren, zu übertragen geruht.

Se. Maj. der Kaiser haben den hiesigen Ober-Bürgermeister vor sich rufen lassen und demselben anbefohlen, daß in jedem Stadtheile auf das eiligste Krankenhäuser, jedes zu 100 Betten, um Cholera-Kranke aufzunehmen, eingerichtet werden sollen, zu welchem Zweck Se. Maj. zu gleicher Zeit 130,000 Rubel auf den Reichsschatz anzuweisen geruhten. In Folge dieses Befehls legte sich die Stadtgemeinde eine Vermehrungsteuer von einem pCt. auf, um auf diese Weise ein Kapital von ungefähr 160,000 Rubeln herbeizuschaffen; überdem beschloß sie, zu freiwilligen Beiträgen aufzufordern und die bei den beabsichtigten Krankenhäusern erforderlichen Beamten aus ihrer Mitte zu wählen.

In der hiesigen Handels-Zeitung heißt es: „Es wird hiermit dem Publikum bekannt gemacht, daß auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers die an verschiedenen Stellen bestehenden Quarantainen und Cordons aufgehoben werden sollen. Auf der Wasser-

Communication sind die Fahrzeuge bei ihrer Ankunft selbst zur Untersuchung der Leute nur auf kurze Zeit anzuhalten, dergestalt, daß von denen, wo sich die Cholera zeigt, die Kranken in die Hospitäler gebracht werden und bei den Zurückbleibenden die Kleider und Betten durchröchert und sie zur Fortsetzung ihres Weges zugelassen werden sollen."

In Folge einer von der Polizei bekannt gemachten Allerhöchsten Bestimmung, sollen die an der Cholera Verstorbenen in Zukunft bei Nacht und nicht bei Tage beerdigt werden.

Im Gouvernement Kurland gab es, nach einer Mittheilung des Kurländischen Gouvernements-Comité's an das Liefländische, bis zum 24. Juni an der Cholera Erkrankte 703, Genesene 217, Gestorbene 366, also noch 129 Kranke. Von diesen waren in Polangen erkrankt 244, genesen 85, gestorben 117; in Mitau erkrankten bis zum 30. Juni 520, es genesen 99 und starben 283 Personen. Die Bevölkerung des Gouvernements kann man auf 450,000 Menschen annehmen.

Zum Besten der hiesigen Cholera-Kranken kamen hier bis jetzt an freiwilligen Beiträgen über 46,000 Rubel ein; unter den Gebern befanden sich der Banquier Strieglitz mit 20,000, der Kammerjunker Anatol Demidoff mit 10,000, der Banquier Klein mit 5000, der Kammerherr W. Demidoff und der Englische Gesandte Lord Heytesbury, jeder mit 2000 Rubeln u. s. w.

In den hiesigen Cholera-Hospitälern erhält jeder Genesene bei seiner Entlassung seinen vollständigen neuen Anzug, Wäsche und Fußbekleidung.

Die hiesigen Zeitungen enthalten mehrere Listen von Beamten, die von Sr. Majestät dem Kaiser für ausgezeichneten Eifer bei Hemmung der Cholera durch Ertheilung von Ordenszeichen belohnt worden sind.

Auf Kaiserl. Befehl wird die vom verstorbenen Reichskanzler, Grafen Rumänzoff, hinterlassene Sammlung gedruckter Bücher, Manuscripte, Münzen, Mineralien und anderer seltenen Sachen für den öffentlichen Gebrauch bestimmt und erhält den Namen des Rumänzoffischen Museums.

Nach den Allerhöchst bestätigten Etat des Wilnaischen evangelisch-reformirten Kollegiums, besteht das Personale desselben, aus einem weltlichen Präsidenten, einem Vice-Präsidenten geistlichen Standes, drei geistlichen und drei weltlichen Curatoren, einem General-Secretair, einem Protokollisten, einem Registrator und sechs Kanzlei-Beamten.

Deutschland.

Stuttgart, vom 19. Juli. — Sr. Königliche Majestät sind gestern Nachmittag von Höchstfuhrer Reise nach Weimar in erwünschtem Wohlseyn hier wieder eingetroffen. Uebermorgen werden sich Höchstselben nach Friedrichshafen begeben.

Nachrichten aus Rastatt wollen wissen, der Herzog v. Angouleme sei in dieser Stadt anwesend, und begeben sich nach Baden, wo bereits der ganze Zähringer Hof für ihn gemiethet sey.

Luxemburg, vom 20. Juli. — Im hiesigen Journal liest man: „Die Truppen, welche die Regierung Belgiens noch in dem Großherzogthume unterhält, sind nicht bloß Freiwillige; sie machen nämlich, was sie wollen. In den Umgebungen von Etalle haben sie den Damm eines Teiches durchstoßen, und der Eigenthümer hat dadurch einen beträchtlichen Verlust, den man auf 2000 Gulden schätzt, erlitten. In den Umgebungen von Habay ist ein alter öffentlicher Beamter, der den Einfluß seines Namens und das Ansehen seiner Familie benutzen wollte, um den Excessen aller Art Einhalt zu thun, deren die Soldaten sich täglich schuldig machen, für seinen kühnen guten Willen durch schlagende und wiederholte Beweise revolutionnaire Dankbarkeit belohnt worden. In der Nähe von Streffen, nahe bei den Thoren der Stadt, halten die Soldaten die Spaziergänger an und beschimpfen sie auf alle mögliche Weise. Der status quo ist, wie man sieht, sehr angenehm für die Gegenden, welche von den Soldaten der unbeschränkten Freiheit beseht sind.“

Frankreich.

Paris, vom 19. Juli. — Der König kam gestern von St. Cloud nach dem Palais-Royal, um einen Ministerrath zu halten. Herr Horace Bernet hatte eine Privataudienz bei Sr. Majestät.

Der Moniteur meldet in seinem amtlichen Theile, daß vorgestern Abends um 8½ Uhr Hr. de la Barra, Geschäftsträger der Republik Chili bei der Französischen Regierung, die Ehre gehabt habe, dem König und der Königl. Familie vorgestellt zu werden.

Das Gerücht von einem Anschläge auf das Leben des Königs gewinnt wieder an Stärke. Die Polizei war Anfangs durch das Schreiben eines Unterbeamten auf eine falsche Fährte geleitet worden, und hatte ihre Augen auf einige Ober-Beamte des Invalidenhauses gerichtet, allein die wahren Urheber des Complots scheinen wo anders zu seyn, ohne daß man jedoch bis jetzt bestimmen könnte, wo.

Bei dem letzten Minister-Conseil, wo man über die Thronrede sich berathen hat, sollen einige Mitglieder für eine freie und unumwundene Erklärung des Antheils an der Sache der Polen gestimmt, andere aber dagegen bemerklich gemacht haben, daß dies den Verhältnissen Frankreichs zu dem Auslande schaden dürfte. Vor allen Dingen müsse man den Geist der neuen Deputirten kennen lernen, welche vielleicht nichts weniger als geneigt seyn dürften, den Krieg zu begünstigen. Man soll deswegen sich entschieden haben, zu warten, bis man der Zustimmung Englands gewiß wäre und das Ergebnis der, mit dem Hofe von St. James angestimmten, Unterhandlungen erfahren hätte.

Unter den Ministern soll kürzlich wieder ein heftiger Zwiespalt entstanden seyn, indem die Tribune durch ihre Mittheilungen auf die Schwäche der Organisation der Armee aufmerksam gemacht hat, während der Kriegsminister alles von der Stärke derselben überzeugt zu haben glaubte.

Gestern sagte man, daß unser Gesandter in London, Hr. v. Talleyrand, durch ein Privatschreiben die Absicht geäußert habe, seinen Posten aufzugeben. In diesem Schreiben, worin er auch über seine Sendung spricht, soll von Beziehungen zwischen dem Französischen und Englischen Cabinet die Rede seyn.

Der Gesandtschafts-Secretair Graf v. Latour-Maubourg ist von Neapel mit Depeschen hier angekommen.

Professor Cousin, Mitglied des Königl. Unterrichts-Conseils, ist zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. „Diese außerordentliche Beförderung — fügt der Moniteur hinzu — wird durch die ausgezeichneten Dienste gerechtfertigt, welche Herr Cousin durch die Erfüllung des Auftrages, über den öffentlichen Unterricht in Deutschland, und namentlich in Preußen, offizielle Angaben zu sammeln, der Wissenschaft geleistet hat.“ Der Professor Cousin ist vorgestern von Berlin wieder hier eingetroffen.

Sobald das Fahrzeug, worauf sich Donna Maria befindet, seine Quarantaine beendet hat, wird die Königin, die unter dem Namen einer Herzogin von Oporto reist, sich ans Land begeben, wo man Zimmer für sie in der Seepräsektur bereit hält. Nach einem kurzen Aufenthalt zu Brest wird sie, den Befehlen ihres Vaters zufolge, nach Cherbourg abreisen. Ihr Gefolge besteht aus 42 Personen, unter denen man den Marquis von Loule, nebst seiner Gemahlin und Mutter bemerkt. — Ein Brief von Genua meldet, daß die Herzogin von Berry so eben in dieser Stadt angelangt ist.

Das Journal de Finistère enthält folgendes Schreiben von dem vor Lissabon liegenden Blokadeschwader: „Am Bord des Linien Schiffes Suffren, vor der Tajo-Mündung, am 25. Jun. Gestern Abend sind wir endlich hier angelangt, nachdem wir während der ganzen Fahrt mit widrigen Winden gekämpft. Wir fanden hier die Nelpomene, die Syrene, die Eglé, den Huffyard und den Endymion. Der allgemeine Sammelplatz war am Cap St. Marie, 40 Meilen südlich, wo wir uns mit dem Schwader des Contre-Admirals Hugon, das aus 5 Linien Schiffen und 2 Fregatten besteht, vereinigen sollten. Wir werden dann und nach Ankunft der Fregatte la Guerrière 14 Kriegsschiffe stark seyn, welche bestimmt sind, den Lissaboner Hafen zu forciren. Um die hiesigen nicht von Schiffen zu entblößen und um die Blokade-Linie enger zu ziehen, hat der Contre-Admiral Roussin den Endymion nach dem Kap St. Marie gesandt, um dem Touloner Schwader den Befehl zu bringen, hier zu ihm zu stoßen. Inzwischen kreuzen wir vor der Tajo-Mündung und

nehmen Portugiesische Fahrzeuge weg. Capitain Rabaudy hat bereits 16 Pisen gemacht. Man behauptet, Dom Miguel wolle kräftigen Widerstand leisten; er hat das Linien Schiff Joao VI., 3 Fregatten, 3 Korvetten und 2 Briggs ausgerüstet und die Besatzung der am Eingange gelegenen Forts verstärkt. Da die Schiffe der hiesigen Nation mit Gefangenen überladen waren, so sind diese auf der Fregatte Syrene nach Brest geschickt worden; wir werden also ein schönes Schiff weniger für die große Operation haben, die hier im Werke ist. Die Englischen Streitkräfte im Tajo bestehen nur in zwei Fregatten.

Die aus dem Mitteländischen Meere in Nantes am 13ten d. M. angekommene Brigg Canaris hat das Geschwader des Contre-Admirals Hugon am Cap St. Marie an der Portugiesischen Küste kreuzen sehen.

Dem Temps zufolge, haben alle auf der Rhede von Toulon liegende Schiffe am 13ten d. durch telegraphische Depeschen den Befehl erhalten, unter Segel zu gehen.

Dasselbe Blatt meldet, das Schloß Malmaison werde in wohnlichen Staub gesetzt, indem man dort den vor-maligen Kaiser von Brasilien erwarte.

Das Journal du Commerce meldet: „Die Regierung hat auf die Nachricht, daß an der Küste der Bretagne heimlich Waffen und Munition ausgeschifft werden sollen, die nöthigen Vorichtsmaßregeln angeordnet. In St. Malo werden Kanonierboote bewaffnet, welche an der Küste des Departements der Ille und Vilaine kreuzen sollen. An der Loire-Mündung sind ähnliche Anordnungen getroffen. Die Brigg Huffyard wird bei Noirmontiers und der Insel Yeu mit mehreren Kanonierbooten erwartet. Die Korvette Diligente ist am 14ten Abends von Rochefort in nord-östlicher Richtung unter Segel gegangen, wahrscheinlich mit dem Auftrage, die Küsten der Bretagne zu bewachen.“

Aus Marseille vom 12ten d. wird geschrieben: „In dem Augenblick, wo das hier eingelaufene Schiff „Finistère“ von Algier abging, verließ der General Berthezène an der Spitze von 10,000 Mann Algier, um die Französische Herrschaft in Medeah fest zu begründen. Der Ausgang dieser Expedition ist noch nicht bekannt.“

Der in Rennes erscheinende Auxiliaire Breton meldet unterm 14ten d. M.: „Die zahlreichen Verhaftungen reisender Schweizer und einiger vom Ministerium signalisirter Franzosen, die Beschlagnahme wichtiger Documente und besonders die Geständnisse mehrerer der Angeklagten zeigen, daß die Partei der vorigen Regierung ein ausgeheintes Komplott gebildet hat, daß viele Schweizer, Unteroffiziere von der Königl. Garde, von den Agenten der Partei angeworben und nach dem Departement des Morbihan geschickt worden sind, wo sie den Kern der Banden bilden sollten. Ueber die Ergebnisse der in unserer Umgegend getroffene-

nen Maßregeln gehen verschiedene Gerüchte; man spricht von zahlreichen Verhaftungen in Nantes, Bannes, Lorient, Brest und St. Malen. In der Vendée und im Süden wird die Behörde nicht unthätig gelassen, denn das Komplott scheint sich von Bar bis zu der Küste des Kanals auszudehnen. In Bannes wurde der Graf von la Plaine, Haupt-Agent der Intrigue in unseren Gegenden, verhaftet; er kam von Paris, um die letzte Hand ans Werk zu legen und die Organisation zu beendigen; seine Papiere wurden in Beschlag genommen; durch Fragen und geschriebene Beweise in Verwirrung gebracht, soll er alle Pläne der Partei enthüllt haben. Auch spricht man von der Verhaftung eines alten Obersten außer Diensten in Hennebont, bei welchem man starke zur Bezahlung der insurgirten Bauern bestimmte Geldsummen, Papiere u. s. w. gefunden haben soll. In unserer Nähe ist außer einigen zwanzig Fremden ein ehemaliger Garde-Offizier mit seiner als Mann verkleideten Frau in der Herberge eines Dorfes verhaftet, schon mehrmals verhört und mit den Schweizern konfrontirt worden. Noch gestern fanden in Rennes mehrere Verhaftungen statt." — Der Ami de la Chart berichtet aus Nantes, ein Dampfschiff sey unlängst von Jersey oder Guernesey abgegangen, um Waffen für die Chouans an die Küste der Bretagne oder der Vendée zu versenken; die Behörde sey vollkommen davon unterrichtet. Das Dampfschiff sey mit bewaffneten widerspenstigen Militairpflichtigen bemannt und werde von einem gewissen Saunier aus Angers befehligt.

Aus Bannes vom 14ten d. schreibt man: „Neunzehn Schweizer, fast sämmtlich gewesene Offiziere, sind in unserer Stadt verhaftet worden; sie wurden durch den Telegraphen signalisirt; ihr Vorsatz soll gewesen seyn, einen Aufstand in der Bretagne zu Stande zu bringen. Die Wachsamkeit der Regierung hat verhindert, daß dieses Vorhaben auch nur einen Beginn von Ausführung erhielt. Einer der Falschwerber, der hier mit der Post angekommen war, und den man für eine wichtige Person hält, wurde in dem Augenblicke verhaftet, wo er mit einem Individuum spazieren ging, in dessen Wohnung eine Nachsuchung gehalten wurde, die inbezug zu keinem Resultate führte, da ein in den Felleisen des Reisenden enthaltenes Paket Papiere bereits auf die Seite geschafft worden war. Die Verhaftungen werden inmitten der vollkommensten Ruhe und zur großen Bestürzung der Karlisten fortgesetzt.“

In einem hiesigen Blatte liest man: „Der ehemalige König von Westphalen, Hieronymus Bonaparte, jetzt Graf von Montfort, wird von Rom nach Livorno abreisen, wo ihn eine Brigg seines Bruders Joseph erwartet, um ihn nach den Vereinigten Staaten zu bringen. Er läßt einen großen Theil der Statuen und anderen antiken Denkmäler, die sein schönes Lusthaus bei Fermo in der Mark Ancona zieren, einpacken, um derselben Bestimmung zu folgen. Hierony-

mus hat seinem Bruder Lucian die schönen Statuen abgetreten, die in Ruffinella, das über den Trümmern der Euskulanischen Villa Cicero's erbaut ist, gefunden worden sind. Die Alterthümer werden dem reichen Museum, das Lucian aus den in einer der Katafomben von Witholonia, der Hauptstadt des alten Etruriens, gefundenen Etrurischen Vasen gebildet hat, neuen Werth verleihen.“

Strasburg, vom 19. Juli. — Der „Niederheinische Kurier“ meldet aus Mülhhausen vom 16ten d.: „Die Mülhhausener Mauth hat heute einen Fang gethan, der unsere ganze Bevölkerung in Bewegung gesetzt hat. Er besteht in einem Wagen mit Spinnmaschinen, die nach angestellter Prüfung als heimliche Waffenbehälter befunden wurden; man zerbrach diese gut gearbeiteten falschen Maschinen, und zog ungefähr 1400 Flintenläufe von allen Kalibern, die bereits gebraucht waren, 1000 Batterien und einige Hundert Pistolen aus. An Vermuthungen über die Bestimmung dieser Waffen fehlt es nicht; doch verweist man am meisten bei folgenden: Entweder rührt die Sendung vom Polen Comité her, und sollte über Basel nach Polen gehen, um der Aussicht der norddeutschen Staaten auszuweichen; oder sie war nach der Vendée bestimmt, in welchem Falle die Karlisten ihre Expedition durch das Elsaß hätten gehen lassen, um die Wachsamkeit der Polizei zu täuschen, die auf direktem Wege von Paris nach dem Westen weit thätiger seyn muß.“

Se. K. Hoh. der Herzog Paul Wilhelm von Würtemberg ist diesen Morgen auf seiner Reise von Paris nach Stuttgart hier durchgereist.

E n g l a n d.

London, vom 19. Juli. — Die Hofzeitung meldet die Ernennung des Herrn A. Abercrombie (unter Lord Ponsonby Gesandtschafts-Secretair, früher in Brasilien, später in Brüssel) zum Gesandtschafts-Secretair in Berlin.

Mehrere Englische Blätter liefern Berichte über die Reise des Prinzen Leopold, die von Correspondenten herrühren, welche sich in dessen Gefolge befinden. Man liest darin unter Anderem die nachstehenden Besonderheiten: Der König der Belgier hatte zweierlei Gründe dem Wege über Calais vor der directen Landung in Ostende den Vorzug zu geben. Erstlich entsprach er dadurch seinem und vielleicht auch dem Gefühle seiner Unterthanen, daß er der freundlichen Rücksicht entgegenkam, welche die Französische Regierung gegen seine Besteigung eines Thrones beobachtet, auf den sie, wie man glaubte, mit Eifersucht blicken würde, wenn ein Anderer als ein Franzose ihn einnähme. Zweitens aber würde er, wenn er nach einer langen Reise in Ostende gelandet wäre, vielleicht weniger im Grande gewesen seyn, vor seinen neuen Unterthanen zum ersten Male vortheilhaft aufzutreten; auch würde er in die-

sem Falle einen minder großen Theil seines neuen Landes noch vor seiner Ankunft in der Hauptstadt kennen gelernt haben. — Von Dänkirchen führen zwei Straßen nach Furnes, der ersten Belgischen Stadt; die eine geht an der Seeküste entlang, kann je och nur zu gewissen Zeiten der Fluth passirt werden, und die andere, zwar minder gut, doch zu allen Zeiten sicher, befindet sich an der Seite des Kanals, der Dänkirchen mit Brügge verbindet. Der König konnte, von der Fluth begünstigt, den ersten Weg nehmen und erreichte 4 Stunden nordöstlich von Dänkirchen die Dünen, wo ein einsam stehendes Zollhaus die Grenzen der beiden Länder bezeichnet. Hier wurde Sr. Majestät von einer Kavallerie-Schwadron der Linie, einem Detaschement der Nationalgarde, dem Oberbefehlshaber dieser Garde, Baron v. Hooghvorst, dem Minister des Innern und dem Gouverneur von West-Flandern, Herrn v. Meulenaere, empfangen. Dem Könige wurden herzlich und enthusiastische Beweise von Loyalität und Anhänglichkeit gegeben, die derselbe in jener ernsten Weise und mit jener tiefen Ueberzeugung beantwortete, die eine Folge der ernsten Verbindlichkeiten und heiligen Verpflichtungen sind, die Leopold mit seinen neuen Unterthanen eingegangen ist. — General Belliard, dessen Mission an der Belgischen Grenze beendet war, nahm hier von Sr. Majestät Abschied. Die Aufnahme des Königs in Furnes und auf der ganzen Straße bis Ostende war ungemein glänzend. Glänzender war sie jedoch in Ostende selbst, weil die Einwohner dieser Hafenstadt ein lebendigeres Interesse an der Politik als die aller bisher berührten Orte genommen und weil sie auch besser als diese die Bedürfnisse ihres Landes kennen. Der Empfang hier ließ nichts zu wünschen übrig, und nichts ließ sich blicken was auch nur die geringste Unruhe erwecken könnte. Als der König in das Haus des Obersten der Bürgergarde eintrat, warf sich eine achtbar aussehende arme Frau ihm zu Füßen und überreichte ihm eine Bittschrift. Im Anfange schien er etwas verlegen; bald faßte er sich jedoch, hob die arme Frau, der er die Bittschrift abnahm, vom Boden auf und warf ihr einen so huldvollen Blick zu, daß sie von der Erhöhung ihrer Bitte überzeugt seyn konnte; diese betraf den Sohn der Armen, der sich wegen eines unbedeutenden Diebstahls in Gefängnisse befand. Die Matrosen von Ostende hatten die Pferde vom Wagen des Königs abgespannt und zogen ihn in die festlich geschmückte Stadt. Bald nach seiner Ankunft machten ihm der Bischof von Gent und mehrere hohe Geistliche ihre Aufwartung. In seiner Erwiderung auf deren Anrede sagte der König, daß er diesen Beweis ihrer Zuneigung ungemein zu schätzen wisse; er hätte die Ueberzeugung, daß die Religion die Grundlage aller Tugenden sey, und werde daher Alles thun, was sie befördern könne. Seltsam sah es aus, als in einem Dorfe, dessen Bürgergarden ebenfalls in Parade aufmarschirt

standen, diese in Ermangelung von Gewehren mit langen Stöcken präsentirten. Herr Lebeau befindet sich beständig um den König und ist, wie man vernimmt, schon sehr attachirt an ihn.

Das Territorial-Einkommen der Ostindischen Compagnie belief sich am Schlusse des Rechnungsjahres (1. May 1831) auf mehr als 874,894 Pfd. St.; das Handels-Einkommen auf 9,977,841 Pfd. Die Ausgaben beliefen sich auf 7,097,743 Pfd.; darunter 947,437 an Zinsen und Tilgungszahlungen.

Sogleich nach der Thronbesteigung des Prinzen Leopold, sagt der Globe, werden sich die fünf Mächte mit seiner Regierung in Rapport setzen. Obgleich der König vor Holland über die 18 Artikel Beschwerde führte, zweifelt man doch nicht an seiner endlichen Annahme derselben.

Im verflossenen Jahr sind nicht weniger als 22,000 Menschen aus England nach Canada ausgewandert.

Wir besitzen Nachrichten aus Columbien bis zum 1. Juni. Die Truppen von Caicedo waren unter dem Befehle des Obersten Lopez am 15. May in Bogota eingerückt, in welcher Hauptstadt um jene Zeit die größte Verwirrung herrschte und alle Ausländer eine sehr üble Behandlung erfahren haben sollen. Ein Hr. Meyer wird genannt, der mit seinem Diener umgebracht worden ist.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 20. Juli. — Die Abreise Sr. Majestät und des Prinzen von Oranien zur Armee ist noch um einige Tage verschoben worden, doch sind Höchstderen Equipagen bereits von hier abgegangen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den Mitgliedern der zweiten Kammer der Generalstaaten die Antwort mitgetheilt, welche Namens Sr. Majestät des Königs an die Londoner Konferenz auf deren durch den Freiherrn von Bessenberg überbrachte 18 Friedens-Präliminar-Artikel übersandt worden ist. Diese Antwort enthält eine Vergleichung des Anhangs A zu dem Protokolle Nr. 12, das seit dem Beitritt Sr. Majestät zu den Protokollen Nr. 11 und 12 als unveränderliche Grundlage der Unterhandlungen angesehen worden, mit den 18 vorgeschlagenen Artikeln. Es geht aus dieser Vergleichung die große Verschiedenheit der beiden Aktenstücke hervor, so wie das Resultat, daß alle Veränderungen zum Vortheil Belgiens und zum Nachtheil Hollands getroffen worden sind. Nachdem auf diese Verschiedenheit hingewiesen worden, wird zuvörderst bemerkt, daß an die Stelle der Geradheit und Deutlichkeit, mit denen jener Anhang A abgefaßt sey, in den neuen 18 Artikeln eine Undeutlichkeit der Abfassung getreten, die um so gefährlicher wäre, als man es mit einem Staate zu thun habe, der sich in revolutionnairem Zustande befinde und dessen Neutralität, so bald sie einmal aner-

kannt sey, es unmöglich machen würde, zu den Waffen seine Zuflucht zu nehmen, falls er eine billige Ausgleichung durchaus von sich weisen wollte; in welcher Hinsicht sich die fünf Mächte im Artikel 17. mit der Erklärung begnügt hätten, daß sie ihre guten Dienste, falls diese von den dabei interessirten Parteien angerufen werden sollten, sich vorbehielten; ohne daß jedoch hinzugesetzt werde, daß man sich dazu verbindlich mache, oder daß man diese guten Dienste auch auf das Ersuchen einer der beiden Parteien erweisen werde, so wie ohne die, im Anhang A befindliche, bestimmte Erklärung, daß sie ihre Vermittelung zwischen beiden Parteien geltend machen und alle Streitigkeiten nach der mit den erwähnten Grundlagen am meisten übereinstimmenden Weise schlichten würden. Die Präliminar-Artikel, weit davon entfernt, irgend etwas Entscheidendes über die Vertheilung der Schuld, über die Grenz-scheidung oder über andere noch zu regulirende Punkte zu enthalten, gäben im Gegentheile den Belgiern nur Mittel an die Hand, Alles durch willkürliche Auslegungen in neue Frage zu stellen. Hierbei wird auf die Diskussionen hingewiesen, die bereits in Brüssel über die Präliminar-Artikel gehalten worden, so wie namentlich auch auf eine Rede des Herrn Lebeau, um darzutun, was Holland zu erwarten haben würde, wenn Sr. Majestät den vorgeschlagenen Präliminar-Artikeln beiträte. Außerdem wird bemerkt, daß die neuen Präliminarien auch schon die Lösung der Frage über die Souverainetät, welche in dem Protokolle Nr. 12, so wie in dem Anhang A, unberührt geblieben sey, indem darin bloß von einer Trennung gesprochen werde, enthielten. Ehe der König der Lösung dieser wichtigen Frage beitrete, müßten Höchstdemselben auch die gerechten und billigen Bedingungen gesichert werden, welche die gute Sache und das Interesse Hollands erheischen. Sr. Majestät hätten mit Vertweisen die vorgeschlagenen Artikel gelesen und mit nicht geringem Leidwesen dem Laufe zugesehen, den die Unterhandlungen genommen hätten. Nachdem sodann der bisherige Gang dieser Unterhandlungen dargelegt und darauf hingewiesen worden, wie die letzten 18 Artikel ohne die vorherige Zuratheziehung des Holländischen Kabinetts, wie man diese billiger Weise hätte erwarten sollen, abgefaßt worden seyen, wird hinzugesetzt, daß, so sehr es Sr. Majestät auch darum zu thun sey, den Frieden von Europa aufrecht erhalten zu sehen, Höchstdieselben doch dieserhalb keinen Bedingungen sich unterwerfen können, die mit der Ehre und der Wohlfahrt Hollands, so wie mit seinem guten Rechte und mit dem Interesse des allgemeinen Friedens selbst, im Widerspruch seyen. Schließlich aber wird noch bemerkt, daß sich der König hinsichtlich der Wahl eines Souverains von Belgien an die Erklärung der fünf Höfe in den Protokollen Nr. 12 und 19 halte, worin es heiße, daß dieser Souverain den Grundsätzen der Existenz von Belgien entsprechen, den Nachbarstaaten die nöthige Sicherheit gewähren und die Grundlagen der

Trennung angenommen haben müsse. Sollte daher ein Fürst die Souverainetät über Belgien antreten, ohne jenen Bedingungen zu entsprechen, so werde der König der Niederlande einen solchen Fürsten nur als seinen Feind ansehen können.

Brüssel, vom 20. Juli. — Gestern um 8 Uhr Abends verkündigte der Kanonendonner die Ankunft des Prinzen Leopold auf dem Schlosse Laeken.

Der Belgische Moniteur enthält Folgendes über die Abreise des Königs von Gent und dessen Ankunft in Laeken: „Der König hat Gent gestern gegen 3 Uhr Nachmittags verlassen. Er wurde in Alost mit lautem Jubel empfangen und stieg daselbst im Stadthause ab, wo er von den Behörden empfangen wurde. In einer gewissen Entfernung von Alost begrüßte ihn der König eine Deputation, der er folgende Antwort ertheilte: „Ich habe eine glänzende und glückliche Lage nur verlassen, um mich dem Glück Belgiens zu widmen. Ich komme mit der festen Absicht zu Ihnen, Ihre Institutionen zu befestigen, Ihre Freiheiten aufrecht zu erhalten und ihnen Achtung zu verschaffen und Ihre Unabhängigkeit zu vertheidigen. Der rührende Empfang, welcher mir seit meinem ersten Schritt auf Belgischem Gebiet zu Theil wird, beweist mir, daß, indem ich die Krone angenommen, ich einen National-Wunsch erfüllt habe. Ich rechne auf Sie, m. H., und Sie können, was Ihre Rechte und alle Ihre Interessen anlangt, auf mich rechnen.“ — Der Gouverneur von Brabant empfing den König an den Grenzen der Provinz. Der König hat sich auf dem Wege mehreremale in seinem Wagen erhoben, tief ergriffen bei dem Anblick der unzähligen Volksmenge, welche ihn mit einstimmigen Beifalls-Bezeugungen empfing. Ein Theil der Bevölkerung Brüssels war dem Könige entgegengekommen, die Equipagen drängten sich auf dem Wege, der nach Laeken führt. Die Menge war so groß, daß Sr. Majestät erst um 10½ Uhr in Laeken eintreffen konnten, wo Sie von dem Herrn Regenten und dem Präsidenten des Kongresses empfangen wurden. Es ist unmöglich, das Rührende der Zusammenkunft des Königs mit dem Regenten zu beschreiben. Der König hat dem Präsidenten des Kongresses zu erkennen gegeben, daß er wünsche, nach der Inauguration alle Deputirte zu einem Gastmahle bei sich zu sehen.“

Graf Zaluski hat als Antwort auf die Angriffe einiger Brüsseler Journale seine von den Grafen Plater und Kniazewicz in Paris ausgestellte Vollmacht abdrucken lassen, in welcher er Seitens der Polnischen National-Regierung aufgefördert wird, sich nach Belgien zu begeben und dort zum Besten zweier Völker aufzutreten, die beide nichts, als ihre Freiheit und Unabhängigkeit sich zu erwerben wünschen.

Man schreibt aus Ostende vom 1. Juli: „In dem Gefolge des Königs bemerkte man den General Mellinet zu Pferde; dessenungeachtet war er der einzige von

den in Ostende anwesenden höheren Offizieren, welcher von dem Könige nicht zur Tafel gezogen wurde.“

Brügge, vom 18. Juli. — Von Morgens 8 Uhr an hatte sich die ganze Bevölkerung nach dem Ostender Thore gedrängt, durch welches der König seinen Einzug halten sollte; diese Menschenmenge vermehrte sich noch durch die Einwohner aus den Umgebungen, welche herbeiströmten, um den König zu begrüßen, auf den sie ihre Hoffnungen setzen. Um 10½ Uhr verkündigten Artillerie, Salven und das Geläute aller Glocken die Ankunft Sr. Majestät. Dicht vor dem Thore war eine Ehrenpforte errichtet, mit der Aufschrift: „Leopold dem Ersten, König der Belgier, Hoffnung des Vaterlandes.“ Nachdem der König die Behörden empfangen hatte, setzte sich der Zug, unter dem tausendfachen Ruf: „Es lebe der König!“ wieder in Bewegung. Der König schien außerordentlich ergriffen, er richtete sich mehreremale in seinem Wagen auf, und grüßte mit vieler Herablassung und augenscheinlicher Rührung. Der König erteilte den verschiedenen Civil- und Militair-Behörden Audienz, und begab sich darauf zu Fuß nach der Kirche „Unserer lieben Frauen,“ wo er von der Geistlichkeit empfangen wurde; um 3 Uhr verließen uns Sr. Majestät. — Man sagt, daß der König auf die Rede des Präsidenten der Handels-Kammer vorzüglich passend geantwortet habe; er spricht sehr gut Französisch.

Gent, vom 18. Juli. — Um 4¾ Uhr in Ecloo angekommen, ließ der König die daselbst garnisonirenden Truppen die Revue passiren und war um 7 Uhr an den Thoren von Gent. Die Stadt ist durchgängig erleuchtet. Was auch die Schwelgerei verbreiten mag, Gent äußert die vollkommenste Freude, und der Prinz, zufrieden, glücklich, ist sehr wohl davon überzeugt. — Die Geistlichkeit, so wie alle Deputationen, sind über die Manieren des Prinzen, über die Leichtigkeit, mit der er improvisirt, und über die Eleganz, mit welcher er sich der Französischen Sprache bedient, erstaunt. Alle gehen voll Bewunderung von ihm. Sr. Maj. werden morgen früh um 8 Uhr weiter reisen.

Ebendaher, vom 19. Juli. — Nachdem Leopold I. den ihm überreichten Ehrenwein gekostet hatte, richtete er folgende Worte an die Behörden und die anwesenden Offiziere: „Meine Herren! Als Fremder versah ich mich nicht des Empfanges, welcher mir hier zu Theil wird, und ich kann Ihnen nicht ausdrücken, wie sehr ich denselben zu schätzen weiß. Ich weiß, daß die Stadt Gent seit der Revolution in ihrer Industrie viel gelitten hat. Wenn ich, nach Erfüllung der Pflichten, welche mir die Belgische Constitution auferlegt, definitiv Oberhaupt des Staates seyn werde, dann wird es meine nächste Sorge seyn, mich mit dem Wohlstand Ihrer Fabriken, so wie mit den Interessen des ganzen Königreichs, zu beschäftigen. Belgisches

Blut, so hoffe ich, ein Blut, welches jedem edelmüthigen Herzen theuer seyn muß, wird nicht mehr vergossen werden; und wenn das Vaterland ein edles Opfer verlangt, so werde ich all das Meinige daran setzen, um seine Unabhängigkeit und sein Glück zu sichern.“ Diese Worte wurden von den lebhaftesten Beifallsbezeugungen begleitet. — Heute Morgen hat der König mehrere Fabriken, die Universität, das naturhistorische Cabinet und die Kathedrale von „St. Bavon“ besucht. Ueberall wurde er mit dem lebhaftesten Jubel empfangen. — Gegen 3 Uhr verließ der König in Begleitung eines glänzenden Gefolges die Stadt. — Sr. Majestät haben der Administration des Wohlthätigkeits-Bureaus eine Summe von 10,000 Fr. zustellen lassen, um augenblicklich unter die Armen vertheilt zu werden, und die Bemerkung hinzugefügt, daß es Ihre nächste Sorge seyn würde, an der Unterstützung der ärmeren Klassen zu arbeiten.

J t a l i e n.

Turin, vom 12. Juli. — Am 10ten d. M. kehrte Sr. Maj. der König in vollkommenem Wohlseyn von Genua hierher zurück.

Genua, vom 11. Jul. — Sr. Majestät der König Karl Albert, Höchstwelcher am 2ten d. M. hier eintraf, hat schon am Sten seine Rückreise nach Turin angetreten. Aber auch diese wenigen Tage seines hiesigen Aufenthaltes haben hingereicht, ihm die Liebe der hiesigen Einwohner zu gewinnen und die Gesinnungen dieser alten Republikaner umzustimmen. Die Thätigkeit des Königs, die ihn trieb, sich selbst mit Allem zu beschäftigen und von Allem zu unterrichten, um die wahren Bedürfnisse des Handelsstandes kennen zu lernen und den Mißbräuchen, die sich unter der vorigen Regierung eingeschlichen hatten, Abhilfe zu gewähren, die Leutseligkeit, mit welcher er den Personen, die darum nachgesucht hatten, von 5 Uhr Morgens an bis 9 Uhr Abends Audienz erteilte und ihre Gesuche und Beschwerden entgegen nahm, die Freundlichkeit, womit er, sich häufig in den Straßen zu Pferde zeigend, die Grüße der Einwohner erwiderte. — alles dies hat den besten Eindruck gemacht, und sicherlich war der ausgezeichnete Empfang, der dem Fürsten hier zu Theil geworden, ein aufrichtiger. Sr. Maj. hat versprochen, im nächsten Oktober mit der Königin und der königl. Familie wiederzukehren. Unter Anderem hat der junge Monarch angeordnet, die mit großen Kosten erbauten Forts Casafletto und San Giorgio zu desarmiren, da sie keinen anderen Zweck haben, als die Stadt nöthigenfalls zu beschützen und das Volk in Furcht zu erhalten. Auch wies der König die unter seinem Vorgänger übliche Eskorte von Karabiniers ab und entließ bei seinem Eintritt in das Palais die dort aufgestellte Leibwache, wobei er äußerte, daß die Liebe des Volkes seine Wache seyn möge. (Beschluß in der Beilage.)

Beilage zu No. 176 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.
 Vom 30. Juli 1831.

I t a l i e n .

(Beſchluß.) Die freudige Stimmung, in welche die Gegenwart des neuen Landes-Regenten die Einwohner verſetzte, würde ſich noch viel lauter an den Tag gelegt haben, wenn wir in weniger drangvollen Zeiten lebten, als die jetzigen, die es den Fürſten unmöglich machen, die Auflagen des Volkes zu vermindern. Der Handel leidet bei dieſem Zuſtande und droht, bei längerer Fortdauer deſſelben ganz in Stocken zu gerathen. Bis jezt haben die Geſchäfte indeß hier noch einiges Leben behalten, indem häufig Sendungen von Kolonial-Waaren und anderen Erzeugniſſen aus Amerika und England hier ankommen, die, wenn ſie bei der Ueberfüllung auch weit entfernt ſind, den Sendern erſtlichlichen Vortheil zu gewähren, doch eine gewiſſe Bewegung am hieſigen Plage unterhalten und die zahlreiche Klaſſe der vom Handelsſtande abhängigen Arbeiter beſchäftigen; dieſe leiden deſhalb und weaen des wohlfeilen Preiſes der nothwendigſten Lebensbedürfniffe am wenigſten.

Bologna, vom 12. Juli. — Die Räumung unſerer Stadt durch die Kaiſerl. Oeſterreichiſchen Truppen, von Manchen mit Verlangen, von Anderen mit Bangigkeit erwartet, wird zwiſchen dem 15ten und 20ſten d. M. ſtattfinden. Wenn man auch zugeben muß, daß dieſelbe dem verarmten Lande in pecuniärer Hinſicht eine bedeutende Erleichterung gewähren wird, ſo verheißt ſich andererseits doch Niemand, der die hieſigen Verhältniſſe kennt, daß die Freunde der Ordnung durch den Abzug der Kaiſerlichen Truppen ihre kräftigſte, ja vielleicht ihre einzige, Stütze verlieren. Da die Stimmung der Gemüther und der jetzige Zuſtand des Volkes keine ſtarke Garantie für die Fortdauer der Ruhe zu geben ſcheinen, ſo tritt das dringende Bedürfniß einer einheimiſchen Beſatzung ein, welche an die Stelle der abziehenden fremden treten könnte. Die Päpſtliche Regierung hatte für dieſen Zweck die Bildung eines kleinen inländiſchen Heeres angeordnet; der Weg, den ſie dabei einſchlug, ſcheint aber mißglückt zu ſeyn, und ſtatt der 3000 Mann, auf die man rechnete, ſollen kaum 800 Mann angekommen ſeyn. Der Bildung einer Bürgergarde, die man unter dieſen Umſtänden für unumgänglich nothwendig hält, ſtellen ſich Schwierigkeiten verſchiedener Art entgegen, die ſich nur mit Mühe merden heben laſſen. Mittlerweile fehlt es nicht an Anzeichen einer Oppoſition gegen die Regierung und an aufrühreriſchen Verſuchen. Zum Aufſtande aufreizende Proclamationen waren noch vor wenigen Tagen des Nachts in den Straßen angeheftet worden.

Der berühmte Linguist, Prof. Mezzofanti, leidet an Geiſteszerrüttung. Als Deputirter nach Rom geſandt,

war er dort höchſt ſchmeichelhaft aufgenommen und vom Papſte mit einigen neuen Ehrentiteln beſchenkt worden. Die Aufnahme, die er bei ſeiner Rückkehr in Bologna fand, kontrairte indeſſen ſo ſehr mit derjenigen, die er erwartet hatte, daß das Gemüth des zartfühlenden Greiſes davon angegriffen worden iſt. — Vor Rimini liegt eine franzöſiſche Frezatte, über deren Zweck man ſich hier den Kopf zerbricht, während ſchon alles Mögliche von Landungen, Ausſteifen der dreifarbigigen Fahne n. dgl. m. geſabelt worden iſt. — Nachrichten aus Venedig zuſolge, ſollen die dortigen Staatsgefangenen bereits vor einigen Tagen eingeeſchiffet worden ſeyn, um nach Marſeille gebracht zu werden. In den Toſkanischen Häfen werden alle aus der Oſt- und Nordſee kommende Fahrzeuge aus Verſorgniß vor Einſchleppung der Cholera denſelben Sicherheits-Maßregeln unterworfen, wie die Schiffe aus der Levante und den anderen der gewöhnlichen Peſt ausgeſetzten Ländern.

T ü r k e i .

Livorno, vom 13. Juli. — Nach den vor einigen Tagen erhaltenen Berichten aus Aegypten ſchien die Expedition nach Syrien aufgegeben. Die neuſten Briefe vom 1. Juni aus Alexandrien ſagen aber, daß ſie nun dennoch vor ſich gehen ſolle. Man erwartete an jenem Tage den Paſcha von Cairo. Die Truppen weiden Tag und Nacht exercirt; auch rüſtet ſich die Marine, obgleich die Armee zu Lande abgehen ſoll. An Geld mangelt es ſehr, und die Art mit der die Regierung die Geſchäfte betreibt, indem ſie Waaren verkauft, die noch nicht exiſtiren, dabei hohe Preise und den ganzen Preis als Vorſchuß verlangt, ſcheint alle europäiſchen Häuſer abzuschrecken, ſofern Geſchäfte mit derſelben abzuschließen. Von der vorjährigen Baumwoll-Ernde iſt nur ungefähr die Hälfte deſſen geliefert, was die Regierung verkauft hatte. Man muß nun bis zur nächſten Ernde zuwarten, ohne eine Entſchädigung zu erhalten. — Da alle Kraft des Volkes für die Land- und Seemacht gepreßt wird, nimme die Landeskultur ſehr ab und ſomit iſt die Handels-Bilanz, die in den erſten Jahren, wie Mako, Baumwolle, Indigo und Opium produziert wurden, ſehr zum Vortheil Aegyptens war, nun umgekehrt. Statt den Millionen Thalern die von Trieſt, Livorno, Genua und Marſeille dahin verſchiffet wurden, fängt man nun an Baarſendungen nach Europa zu machen.

M i s c e l l e n .

Zu Stuttgart iſt am 19. Juli Hofrath André, Redacteur des Hesperus (früher lange Zeit in Oeſterreich aſiſtirt), nach langen Leiden, im 68ſten Jahre geſtorben. (Sonderbar ſcheint es, daß noch auf dem Blatte vom 20ſten, der Verſtorbene als verantwortlicher Redacteur angegeben iſt.)

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Körner, Fr., Anleitung zur Bearbeitung des Glases an der Lampe und zur vollständigen Verfertigung, der, durch das Lampenfeuer darstellbaren, physik. und chem. Instrumente. 8. Jena. gebestet. 2 Rthlr.

Rächentafelbuch. Eine Sammlung geprüfter, von einer erfahrenen Hausfrau hinterlassener Recepte. Herausgegeben von ihrem Sohne. 8. Berlin. brosch. 1 Rthlr.

Verfolger, der, aller schädlichen Thiere, oder die bewährtesten Mittel zur Vertilgung und Verminderung aller schädlichen Säuge- und anderer Thiere, als Hamster, Maulwürfe, Ratten, Mäuse etc. 8. Nordhausen. br. 15 Sgr.

Pauli Brief an die Römer, erläutert von W. Benecke. gr. 8. Heidelberg. 2 Rthlr.

Handbuch

des

Staats-, Kassen- und Rechnungs-Wesens

des

Königlich Preussischen Staats

von

B. C. Graaf.

gr. 8. Berlin. Preis: 2 Rthlr. 15 Sgr.

Ueber die Cholera

mit besonderer Rücksicht auf deren Heilung durch einfache Hausmittel.

Nach einem schriftlichen Aufsatze des Kais. Russischen Prof. Dr. Kilduschkowski. 8. Berlin. Preis 1 Sgr.

Dankesagung.

Wir wagten des Kronprinzen Königl. Hoheit, bei Seinem leider nur kurzen Verweilen in unserer Stadt, als Bewohner unsers Bezirks zu begrüßen; aber nicht konnten wir den Erfolg ahnen, dessen unser Wagniß sich zu erfreuen hatte. Nicht allein das edle Geschenk von 100 Rthlr., welches von Sr. Königl. Hoheit unsern Händen anvertraut wurde, sondern auch die wahrhaft herzliche Theilnahme ist es, was uns zu dem feurigsten Danke verpflichtet, denn die tiefste Verehrung, die wir dem Thronerben schuldig sind, ist zur innigsten Liebe gesteigert worden. Heil Ihm und Dank!

Die zweite Bezirks-Commission zur Abwehrgung der Cholera.

Subhastations-Patent.

Die auf der Scheppe Friedrich Wilhelms Straße No. 53 und 52 des Hypothekenbuchs, neue No. 18 und 19 belegenen, zu den vier Linden genannten Grundstücke, der verwittweten Erbsaft Langner, ge-

bornen Arlt gehörig, sollen; da beide Grundstücke dergestalt mit einander verbunden sind, daß deren Trennung, obgleich jedes derselben im Hypothekenbuche ein besonderes Folium hat, nach dem Gutachten der Sachverständigen theils unzweckmäßig, theils unmöglich ist, weil die Durchfahrt nach dem zu beiden Häusern gehörigen Hofe durch das kleinere Grundstück No. 52 führt, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 8283 Rthlr. 11 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber 6623 Rthlr., nach dem mittleren Werthe also 7453 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 12ten May 1831 Vormittags um 11 Uhr, am 12ten July 1831 Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 3ten October 1831 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Partbeizimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 2ten Februar 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der kleinen Groschengasse No. 795 des Hypothekenbuchs, neue No. 33 belegene Haus, zum Bäcker Lummerschen Nachlasse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 1810 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent 2469 Rthlr. 14 Sgr., nach dem mittleren Durchschnitt aber 2139 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 12ten August c. Vormittags um 11 Uhr, am 13ten October c. Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 23ten December c. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Partbeizimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 20ten May 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Schweidnitzer Straße hieselbst sub No. 590. des Hypothekenbuchs, neue No. 3. belegene Haus, dem Bäckermeister Johann Christian Ulrich gehörig, soll im Wege der nothwendigen

Erkhabhaftation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 6636 Rthlr. 4 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 10,167 Rthlr., und nach dem Durchschnittswerthe 8,401 Rthlr. 22 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 4ten October c. Vormittags um 11 Uhr, am 6ten December Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 23sten Februar 1832 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten Hübner, im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefodert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 6ten July 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

E d i c t a l : C i t a t i o n .

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts befand sich hier selbst eine Wittwen-Societät, welche im Jahr 1756 380 Mitglieder zählte; wegen fehlerhafter Einrichtung wurde diese Wittwen-Societät unterm 21. Decbr. 1756 von der Königl. Neumärkl. Regierung aufgehoben, und im Verfolg der damals erlassenen Vorladung meldeten sich nur 229 Mitglieder derselben mit ihren Liquidationen. Die Verhandlungen wurden mit den Documenten an die Königl. Neumärkl. Regierung zu Cüstrin gesandt, dort aber durch das Bombardement der Stadt vernichtet, und der gerettete Theil der Masse ist seit dem verwaltet. Es werden nun hiermit alle unbekanntere Interessenten, und nachbenannte ihrem Aufenthalte nach unbekanntere Mitglieder dieser ehemaligen Wittwen-Societät hier selbst, als: 1) Christian Friedrich Geiseler; 2) Theodor Geiseler; 3) Johann Gottfried Doelle; 4) Doelle junior; 5) Hempel zu Züllichau; 6) Derdeler zu Züllichau; 7) Pastor Steinbarth und 8) Elias Gericke zu Züllichau; 9) Pastor Adolphi; 10) Koskowitz; 11) Regiments-Quartiermeister Frauendorff; 12) Pastor Koehntofs Erben; 13) Westphal; 14) Pastor Prawitz; 15) Rectors Günther's Erben; 16) Rector Wolzjus; 17) Pastor Rothe; 18) Behrendt's Erben zu Oberzitzko; 19) Inspector Lange; 20) Schulze in Loburg; 21) Secretair Fricke in Loburg; 22) Zierenberg; 23) Mustus Bayer; 24) Heynemann; 25) Pastor Süßmilch; 26) Prediger Eccius; 27) Magister Heschwedel; 28) Pastor Neumann; 29) Prediger Hindenberg; 30) Pastor Haeweker; 31) Kirchenvorsteher Gottschalk; 32) Pastor Frenzel; 33) Pastor Evencus; 34) Archidiaconus Kalkberger; 35) Inspector Klein; 36) Einwohner Sellius; 37) Conrector Draehnbauer; 38) Pastor Rotgermann; 39) Kammerer

Füllekrus; 40) Kaufmann Hoepfner; 41) Kaufmann Koesel; 42) Pastor Damm; 43) Fiscal Förster; 44) Controlleur Picht; 45) Königl. Förster Grunow; 46) Einnehmer Teutscher; 47) Schulcollege Camprad; 48) Kammerer Göhde; 49) Ritter; 50) Pastor Senzke; 51) Pastor Bandau; 52) Paul Köffel; 53) Pastor Schirmer; 54) Ober-Einnehmer Better; 55) Pastor Schartow zu Kossenburg; 56) Superintendent Troppemayer; 57) Pastor Holst; 58) Schulcollege Petri zu Warby; 59) Doctor Wilfrath; 60) Pastor Hesse; 61) Pastor Zühl; 62) Prediger Weidener zu Messdorf; 63) Ober-Pfarrer Starcke zu Driesen; 64) Pastor Müller's Erben zu Berlin; 65) Pastor Lehmann zu Clausdorf; 66) Zorn auf der Saunmühle; 67) Joachim Fischer; 68) Prediger Martisch; 69) Pastor Abraham zu Mesbruch; 70) Pastor Hanisch Wittwe zu Kotten; 71) Johann Christian Simonis; 72) Inspector Kunze zu Dramburg; 73) Pastor Luedcke; 74) Bürgermeister Scheube; 75) Diaconus Steinbrucks Erben; 76) Amtmann Bewert; 77) Pastor Clericus; 78) Bürgermeister Brasche; 79) Kallisch zu Zehin; 80) Pastor Seidel; 81) Pastor Grüneberg zu Klein-Wubiser. 82) Secretair Schmiedcke; 83) Diaconus Rabe; 84) Archidiaconus Hundertmark; 85) Knäuteer; 86) Pastor Biesel; 87) Bürgermeister Straffe; 88) Pastor Horn's Wittwe; zu Birckholz; 89) Forstschreiber Adolph's Erben zu Cüstrin; 90) Hof-Fiscal Adolphi's Erben; 91) Pastor Stöphasius; 92) Pastor Wegener zu Hohengrape; 93) Pastor Wegener zu Vernstein; 94) Notarius Havenstein zu Vernstein; 95) Pastor Funk; 96) Kreis-Commissarius Podscharki; 97) Aetse-Einnehmer Ohdenbecher zu Callies; 98) Pastor primarius Wodenstein; 99) Diaconus Krüger zu Friedland; 100) Diaconus Springborn zu Callies; 101) Böllner Bogt zu Callies; 102) Pastor Krakow zu Rochnow; 103) Hofrichter May; 104) Pastor Greve zu Wugarten; 105) Pastor Joachim Friedrich Runge zu Köllzig; 106) Diac. Gottschalk; 107) Pastor Link zu Spiegelberg; 108) Pastor primarius Schmidt; 109) Pastor Türk in Petersdorf; 110) Pastor Kautenburg; 111) Pastor Schulke in Siberteich; 112) Zieheinnehmer Taubert; 113) Pastor Ruckheim zu Ostrow; 114) Pastor Schulze zu Gleisen; 115) Senator Busche; 116) Tuchhändler Dreßner; 117) Inspector Zschock zu Soldin; 118) Archidiaconus Wessel; 119) Diaconus Wutsdorf; 120) Pastor Hänfler zu Deß; 121) Pastor Weinholz zu Brügg; 122) Pastor Pampe aus Werblitz; 123) Pastor Jordan aus Derzo; 124) verw. Factor Struvin; 125) Mühlenmeister Kettner; 126) Pastor Eranz zu Tschheim; 127) Consistorialrath Kuhn zu Magdeburg; 128) Organist Triespeke zu Woldenberg; 129) Pastor Druschke; 130) Pastor pri-

marius Wihilenus zu Woldenberg; 131) Diaconus Ulfert zu Woldenberg; 132) Bürgermeister Vogel-
sang; 133) Bürgermeister Wilckens Erben; 134) Kammerer Tich zu Woldenberg; 135) Diaconus
Aller; 136) Senator Gralow zu Woldenberg; 137) Pastor Castner in Lyf; 138) Pastor Landwigt; 139) Pastor Helm; 140) Simonis aus Stettin;
141) Inspector Glörfeldt; 142) Kantor Moritz; 143) Prediger Scharde; 144) Pastor Sturm; 145) Pastor Cober; 146) Ströhsenreuter;
147) Archidiaconus Betcke; 148) Secretair Haffe; 149) Kantor Neemhild; 150) Pastor Wolcke; 151) Amtmann Jahn; 152) Amtmann Baath; 153) In-
specteur Niedel zu Drossen; 154) Inspector Campe zu Sonnenburg; 155) Pastor Hoffmann in Polenzig; 156) Magister Mehner; 157) Pastor Büttner;
158) Pastor Thiele zu Wangerin; 159) Gottfried Born; 160) Marsch, Commissarius Trieste; 161) verwittwete Mündel; 162) Inspector Schubert;
163) Pastor Kämmerich; 164) Pastor Krüger zu Krampfe; 165) Pastor Wölnner; 166) Pastor Wegener zu Sonnenburg; 167) Pastor Chemnitz;
168) Pastor Müsche; 169) Pastor Fink; 170) Pastor Caber; 171) Pastor Harduack; 172) Pastor Anthon; 173) Pastor Schmidt zu Sanke; 174) Pastor Krüger's Erben zu Diersberg; 175) Pastor Meyer; 176) Amtmann Budde; 177) Pastor Pachen zu Drehnow; 178) Pastor Dames zu Zellin; 179) Pastor Müller zu Döbersberg; 180) Bürgermeister Blume; 181) Kolsack; 182) In-
specteur Krüger; 183) Pastor Rizing zu Deutsch-
Sagan; 184) Diaconus Stecker; 185) Pastor Klette zu Cossar; 186) Amtmann Urban zu Som-
merfeld; 187) Apotheker Krüger zu Woldenberg; 188) Lehnsschulze Krüger; 189) Bach; 190) Pastor Bescke; 191) Pastor Bär zu Woltersdorff; 192) Diaconus Rüdiger; 193) Pastor Purgoldt; 194) Kantor Wilberg; 195) Pastor Licht zu Eich-
berg; 196) Bürgermeister Bequinolle; 197) Pastor Grape zu Hansfelde; 198) Wiesel zu Berlin; 199) Wurm zu Spandau; 200) Adam Dollmer
in Berlin; 201) Ebel in Berlin; 202) Förster Küm-
mer zu Men; 203) Secretair Schmall; 204) Re-
gimentsquartiermeister Krüger; 205) Pastor Clar; 206) Buggisch; 207) verwittwete Diaconus Hilde-
brandt; 208) Kantor Schmidt zu Erzjn; 209) Pastor Hävell; 210) Calculator Herrain; 211) Einwohner Werner zu Sagan; 212) Kunstspeiser
Parchus Erben zu Woldenberg; 213) Diaconus Stölke zu Rathenow; 214) Wittwe Gutschmidt; 215) Pastor Deutsch zu Pessin; 216) Pastor Layke; 217) Arrendator Selchow; 218) Pastor Rehsfeldt
zu Lohrensdorff; 219) Arrendator Rehsfeldt; 220) Pastor Fischer; 221) Wagenknecht; 222) Cal-
culator Hinderesen; 223) Pastor Licht zu Hohen-
Carzig; 224) Kantor Perlich; 225) Meister Rüb-

sahm; 226) Arrendator Nitz; 227) Pastor Kepp-
ler zu Päsenskopf; 228) derselbe für seine Pupillen
Eberhard Bertram; oder deren Erben aufgefördert,
sich als solche und als Mitglieder zu legitimiren, ihre
Forderungen an geleisteten Beiträgen innerhalb drei
Monaten und spätestens in dem auf den 15ten
September d. J. Vormittags 11 Uhr vor
dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Müller zu
liquidiren. Im Unterlassungsfalle und beim Nichter-
scheinen in diesem Termine werden sie mit allen ihren
Ansprüchen an diese Masse präcludirt, es wird solche
unter die erschienenen und legitimirten Mitglieder nach
Verhältniß der von ihnen bezahlten Beiträge tributa-
risch ertheilt und der Ueberrest als herrenloses Gut
dem Königl. Fiscus zugesprochen werden.

Landsburg a/W. den 29. April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

E d i c t a l - C i t a t i o n .

Ueber den auf einen Betrag von 806 Rthl. 5 sgl.
ausgemittelten, und mit einer Schuldensumme von
666 Rthl. 17 sgl. 6 pf. belasteten Nachlaß des zu
Buchwald verstorbenen Bauers Ferdinand Reich-
stein ist heute der erbenschaftliche Liquidations-
Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesem
Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche
zu haben glauben, werden hierdurch vorgeladen, in dem
auf den 3ten September c. Vormittags um
10 Uhr vor dem unterzeichneten Königl. Land- und
Stadt-Nichter angeordneten peremptorischen Termine an
der Gerichtsstelle in Person oder durch einen gesetzlich
zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forde-
rungen und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und
die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel mit
beizubringen. Die Nichterscheinenenden werden in Folge
des Gesetzes vom 16ten May 1825 sofort durch ein
abzufassendes Präclussions-Erkenntniß aller ihrer etwan-
igen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forde-
rungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der
sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig
bleiben möchte, verwiesen werden.

Liebau, den 17ten May 1831.

Königliches Land- und Stadt-Gericht. K u b e .

S u b h a s t a t i o n .

Auf den Antrag der Klinghoff'schen Vormund-
schaft soll das hieselbst sub No. 91. belegene Tischler
Klinghoff'sche Haus, taxirt auf 767½ Rthl. im
Wege der nothwendigen Subhastation im dem perem-
torischen Licitations-Termin den 5ten October c. auf
hiesigem Rathhause verkauft werden, wozu Kauflustige
einladet, Prausniß den 27sten July 1831.

Das Stadt-Gericht.

O e f f e n t l i c h e V o r l a d u n g .

Der zu Landau, Neumarktschen Kreises, den 7ten
May 1762 geborne Johann Gottlieb Stanke, wel-
cher in Canth das Lohgerber-Handwerk erlernt und

seit seiner vor bereits 40 Jahren erfolgten Auswanderung als Geselle, von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird auf den Antrag seiner präsumtiven Erben, Geschwister und Geschwister, Kinder hierdurch nebst seinen etwanigen unbekanntem Erben vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 2ten Februar 1832 Vormittags um 10 Uhr angeetzten Termine vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt persönlich oder schriftlich zu melden und die weitem Anweisungen im Fall seines Ausbleibens oder nicht erfolgten Anmeldung seines gegenwärtigen Aufenthalts aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen, in einem Betrage von circa 270 Rthlr., seinen sich gemeldeten, gesetzlich zu legitimirenden Geschwistern und Geschwister, Kindern als seinen alleinigen Erben zugesprochen und überwiesen werden wird.

Cauchy den 1sten April 1831.

Das Gräflich Blücher von Wahlstadt'sche
Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter.

A u c t i o n .

Es sollen am 1. August c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarke, verschiedene Effecten namentlich Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und ein neuer moderner halbgedeckter vierfüßiger Kinder-Chaisewagen, welcher Vormittags um 11 Uhr vorkommt, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 24sten Juli 1831.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n .

Es sollen am 2ten August c. Vormittags von 9 Uhr ab, im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarke einige zum Nachlasse des Apothekergehilfen Altlingen gehörige Effecten, bestehend in Leibwäsche, in Kleidungsstücken, in einem Lustmesser, in einer Droguerie, Mineralien- und Fossilien-Sammlung, in einem herbario vivo, in Reagentien und in mehreren pharmazentischen Büchern, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 26sten July 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Ein Haus mit Ziergarten im besten Zustande befindlich und sehr angenehm in einer hiesigen Vorstadt gelegen, welches dem Besitzer über 2000 Rthlr. kostet, ist sogleich veränderungshalber für den billigen Preis von 1000 Rthlr. zu verkaufen und sind dazu nicht mehr als 100 bis 200 Rthlr. Einzahlung erforderlich. Das Nähere ertheilt der Kaufmann Hoffmann, Ohlauerstraße No. 34.

A u c t i o n s - A n z e i g e .

Heute den 30sten Nachmittags um 5 Uhr, kommen am Schlusse der Consistorial-Rath Wunsterschen Bücher-Auction die mathematischen, optischen und physikalischen Instrumente, von denen ich der Kürze wegen nur ein Paar Spiegeltelescope und ein Paar Microscope anführe, nebst mehreren Bücher-Repositoryen und einigem Meublement vor.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

A u c t i o n s - A n z e i g e .

Montag als den 1sten August früh um 9 Uhr werde ich auf der heiligen Geißestraße No. 5 wegen Verletzung von hier, das Ameublement, eine Tischuhr, schöne Madrasen und Hausrath gegen gleich baare Zahlung versteigern! Breslau den 29. July 1831.

Sam. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Reitpferde zu verauctioniren.

Nach der von dem Königl. Landgestüt zu Leubus den 1sten August in der Reitbahn des 1sten Cürassier-Regiments angesetzten Auction, soll eben daselbst eine 6jährige hellbraune Stutte, abstammend von einer englischen Vollblut-Stutte und dem berühmten arabischen Schimmelhengst, welcher vor sieben Jahren durch Breslau ging, öffentlich versteigert werden. Das Pferd ist nicht cupirt, 5 Fuss gross, sehr fein und angenehm geritten und ausgezeichnet brav.

Haus-Verkauf in Salzbrunn.

- 1) Der Löwe oder Löwenhaus, worinn 22 große und kleine Zimmer nebst Mobilien, viel Bodengelas, gute Keller und Küchen, Stallung auf 10 Pferde, Remise zu 6 Wagen und schöner Garten.
- 2) Der Preussische Adler, eingerichtet zur Schank- und Gastwirthschaft, worinn 11 Zimmer nebst Mobilien, ein Billard, desgleichen eine gute Regelfahne, Stallung auf 7 Pferde, Remise zu 4 Wagen und Acker zu 7 Scheffel Ausfaat.

Das Nähere darüber zu sehr angenehmen Bedingungen auf portofreie Briefe beim Eigenthümer Gastwirth Teller in Salzbrunn.

Für Pferdezüchter.

Der berühmte Schimmel-Hengst Ali, durch die Krügersche Abbildung bekannt, steht jetzt in Zweybrodt bei Breslau, und kann für 3½ Reichsthaler zum Sprunge benutzt werden. Neben einer sehr schönen Figur zeichnet sich dies Pferd durch grosse Kraft und vorzügliche Lungen aus.

Anzeige.

Ein in der Nikolai-Vorstadt gelegener, mit Gewächshaus u. Gärtnerwohnung versehener Garten, nebst Wiesen, ist aus freier Hand, ohne Beimischung eines Dritten zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfragen Oberstraße No. 33. am Elisabethkirchhof.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn) zu haben:

Mechanemata

oder der Tausendkünstler.

Eine reichhaltige Sammlung leicht ausführbarer physikalischer Experimente und mathematischer, physikalischer, technischer und anderer Belustigungen. Zur Selbstbelehrung, so wie auch zur Unterhaltung im geselligen Kreise, für die Jugend und Erwachsene.

Von Dr. Heinrich Rochstroh.

Octav. Mit 5 Kupfertafeln. Sauber geb. 1 Thlr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)

Theils sich selbst in geschäfts- und arbeitsfreien Stunden eine angenehme Zeitverkürzung zu verschaffen, theils auch im geselligen Vereine zu allgemeiner Belustigung und Unterhaltung, wird unstreitig eine Sammlung leicht auszuführender Experimente aus dem Reiche der Physik, der Mathematik und Technik sich ganz vorzüglich eignen, und dieselbe um so zweckmäßiger seyn, da auch Belehrung so leicht sich damit verbinden läßt. Das hier angezeigte, sehr zu empfehlende Buch, bietet dazu reichen Stoff; die darin enthaltenen Experimente, worunter viele neue, sind nicht minder unterhaltend als leicht verständlich, und ein großer Theil derselben durch dazu gehörige Kupfer veranschaulicht, so daß gewiß Jeder es um so weniger unbefriedigt aus der Hand legen wird, als auch der Preis desselben überaus billig ist.

Anzeige.

Eine große Auswahl feiner Tassen mit dauerhafter Vergoldung und geschmackvoller Malerei erhielten und empfehlen solche zu geneigter Abnahme

Günther & Müller,

am Ringe No. 51. im goldenen halben Mond.

Steinkohlen

in bester Qualität und niedrigstem Preise, verkauft und läßt auch für ein Billiges nach Hause fahren

C. W. Schwinge,

Kupferschmiede-Strasse No. 16. im wilden Mann.

Literarische Anzeige.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Sichere Anleitung sich von Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Cholik, Krämpfen, Consulsionen, Flechten und den Krankheiten des Magens zu befreien.

Auch unter dem Titel:

Medizinische Hausbibliothek für Stadt und Land, oder Rath und sichere Hülfe in allen Krankheiten des Menschen nach den Erfahrungen der berühmtesten Aerzte. 18 Bändchen. 8. 1831.

12 Sgr.

Der Beweggrund, welcher den Verfasser zu Herausgabe dieser Hausbibliothek, die nach und nach in mehreren Bändchen erscheinen soll, veranlaßte, ist einzig die feste Ueberzeugung, durch dieselbe nützlich für die leidende Menschheit zu wirken. Er hat dazu alle zu Gebote stehenden Mittel, die Schriften aller englischen, französischen und deutschen Aerzte gebraucht. In keiner Familie sollte daher dieses nützliche Hausbuch fehlen, da ohnehin der Ankauf für Jedermann leicht ist, weil die Bändchen nach und nach erscheinen. Ein unentbehrlicher Rathgeber ist es für Familien, die auf dem Lande wohnen.

Militair-Lack

von hinlänglich bekannter Güte d. Pfd. von 6 1/2 Sgr. bis 9 Sgr., Blaustein, Steinmark, Militair-Thon, dicke Glanz-Schuhwichse in Schachteln, Krausen und loose, d. Etr. 8 Rthlr., fein orange und schneeweißen Schellack, von letzterm auch Politur, Weinessig das große Quart 1 — 2 Sgr., sehr scharfer 3 Sgr. und echter franz. Welmessig 7 Sgr., Leim d. Pfd. 3 1/2 Sgr., 3 3/4 Sgr. und 4 Sgr., die extra feinen Nachtlichtel welche bis jetzt fehlten, in Schachteln auf 1/4 Jahr 2 Sgr., auf 1/2 Jahr 3 Sgr., sehr guten echten holländischen Schnupftaback zu dem sehr billigen Preise von 15 Sgr. pr. Pfd., 1 Loth 6 Pf., beste Sardellen das Pfd. 4 Sgr., Gries, Gräupe, schöne gedackne Pflaumen 4 Pfd. 7 Sgr., beste Zündhölzer 10tausend 13 1/2 Sgr., 50 2 1/4 Rthlr., 100 4 1/3 Rthlr. empfiehlt, so wie Zucker, Koffee u. u., im ganzen mehrere Artikel billiger.

F. A. Gramsch, äußere Neuschestrasse No. 34.

Anzeige.

Montag den 1ten August wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschrieben statt finden, wozu höchst einladet

Lanae.

Gesang-Concert's der Familie Kittel. Sonntag im Prinz von Preußen, Montag im ehemaligen Sabelschen Garten, Dienstag bei Herren Schrinner am Mauritius-Platz.

Sauren Macuba

das Pfd. 18 Sgr.

bei Abnahme von 10 Pfd. billiger
empfehlen besonders bei gegenwärtiger
Hitze als eine stärkende und angenehme
Prise.

Krug und Herzog, in Breslau.
Schmiedebrücke No. 59.

Lotterie, Gewinne.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 64ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

- 40 Rthlr. auf No. 64005.
- 30 Rthlr. auf No. 18708 45816.
- 20 Rthlr. auf No. 4387 18766 36405 49800.
- 15 Rthlr. auf No. 473 74 98 9689 21760 21806
- 14 45819 45995 49772 52516 60938 69306
- 38 70816 79569 80746 83312 86892.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am arösen Ringe.

Lotterie, Gewinne.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 64ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

300 Rthlr. auf No. 18687.

- 80 Rthlr. auf No. 18605.
- 50 Rthlr. auf No. 63712.
- 40 Rthlr. auf No. 89428.
- 20 Rthlr. auf No. 1348 4040 11566 14241 19738
- 29460 71 35804 36088 37669 48710 53
- 57914 56 80 59695 63668 72375 91 79102
- 81981 85478 98.
- 15 Rthlr. auf No. 911 15 1368 2638 4027 10043
- 10634 11577 95 14269 15530 16560 18620
- 38 44 47 19036 19714 79 24742 74 26620
- 31989 36160 68 37691 39819 33 74 57969
- 98 60301 14 49 72326 71 79160 81950 88
- 95 85109 30 62 86036 83 91 86162 87888
- 89483.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Zu vermieten und bald zu beziehen
ist Karlsstraße No. 46 eine zum en gros Ge-
schäft vorzügliche Handlungsgelegenheit nebst Zu-
behör. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Unterkommen: Gesuch.

Ein südtlich gebildetes Mädchen von mittlern Jahren, welche längere Zeit einer Haushaltung als Wirthschafterin vorgestanden, und in dieser Beziehung die besten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, wünscht zu Michaelis d. J. in der Stadt ein ähnliches Unterkommen. Herr Senior Gerhard wird die Güte haben hierüber nähere Auskunft zu geben.

Zu vermieten und Michaeli d. J. zu beziehen

Schweidniger Straße No. 28 in dem früher den Herren Wittmann & Beer gehörigen Hause, drei Stuben nebst Kabinet und Küche mit und ohne Pferde-
Stall. Nähere Auskunft wird im Verkaufs-Gewölbe erteilt.

Wohnungs-Vermiethung.

Bei einem Beamten ist ein kleines nettes Stübchen par terre mit einem besondern Ausgange, ganz nahe am Elisabethanischen Gymnasium an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Meubles sogleich oder auch später billig zu vermieten. Das Nähere ist in der grossen Groschengasse No. 7. par terre rechts, zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Reichenbach, von Poln. Würbiz; Hr. Du Port, Gutsbes., von Gros-Baudis. — Im goldnen Schwert: Hr. Braennig, Prediger, von Berlin; Hr. Facillides, Apotheker, von Neusalz a. O.; Herr Lappe, Apotheker, von Neusalz a. O. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Jedlig, von Kapisdorf; Herr v. Massow, Major, von Brieg; Hr. Vossart, Regierungsrath, Hr. Wilke, Ober-Landes-Gerichtsrath, beide von Stettin; Hr. Baron v. Seherr, von Schollwitz; Hr. Damensberg, Kaufmann, von Berlin. — Im roten Kranz: Hr. v. Berg, von der Insel Rügen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Steinmann, Gutsbes., von Baumgarten; Hr. Ludwig, Apotheker, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. v. Reibnig, von Namslau; Hr. Bramstedt, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Baum: Hr. Fischer, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Neumarkt. — In der goldnen Krone: Hr. Junge, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. Weimer, Kaufmann, von Gros-Glogau, Albrechtsstraße No. 22; Hr. Simon, Geheimer Ober-Justiz-Rath, von Berlin, Albrechtsstraße No. 24; Hr. Baron v. Budenbrock, Hauptmann, von Schweidnitz, Weidenstraße No. 37. Hr. Ugner, Kaufmann, von Reichenbach, Schweidnigerstraße No. 37.